

A U S S C H N I T T D I E N S T

 Siegener Zeitung Westfalenpost Westfälische Rundschau Hinterländer Anzeiger

Angst vor „Monopoly für Bad Laasphe“

Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe Gebäudemanagement liegen vor, werden aber noch nicht diskutiert

Von Lars-Peter Dickel

Bad Laasphe. Die Volkshalle in Feudingen, das Haus des Gastes und das Städtische Gymnasium sind die einzigen Ausnahmen in der Beschlussempfehlung. Geht es nach der Verwaltung und der Arbeitsgruppe Gebäudemanagement, dann soll sich die Stadt Bad Laasphe von möglichst vielen ihrer Gebäude trennen - ausgenommen davon sind nur diese drei. Und auch für die Dorfgemeinschaftshäuser gibt es eine klare Empfehlung: Die Stadt soll diese der Dorfbevölkerung zur Übertragung anbieten. Hat sie damit keinen Erfolg, sollen auch diese Immobilien zum Verkauf angeboten werden.

Streit führt zur Arbeitsgruppe

Für die Grünen-Politikerin Anne Bade klingt das alles nach „Monopoly für die Stadt Bad Laasphe“. Dieser Kommentar zur Verwaltungsvorlage zeigt, wie brisant das Thema Gebäudemanagement seit der Diskussion um einen Abriss des Rathauses seit Jahren ist.

Der Streit führte Anfang 2013 zur Einrichtung der Arbeitsgruppe aus

Vertretern von Politik und Verwaltung. 12 Sitzungen und 7 Ortstermine folgten. Steckbriefe mit allen relevanten Daten wurden für jedes der rund 100 Gebäude der Stadt Bad Laasphe erstellt. In der Datensammlung wird auch gegenübergestellt, was die Gebäude an Unterhaltkosten und wie sich eine Stilllegung oder ein Verkauf auf den kommunalen Haushalt auswirken können. Es gibt Modellrechnungen für Modernisierungen, Umbauten oder Sanierungen, heißt es im Verwaltungspapier. Zudem seien der Schulentwicklungsplan und der Untersuchungsbericht der Gemeinde Prüfungsanstalt (GPA) eingeflossen.

Auch Grundschulen in Diskussion

Die Arbeitsgruppe kommt zu dem Schluss, dass ein zentrales Gebäudemanagement in der Verwaltung aufgebaut werden und das alle Immobilien auf eine Übertragung des Eigentums oder einen Verkauf überprüft werden sollten, weil es einen „Flächenüberhang“ gebe. Es wird eine „Verdichtung der Grundschulgebäude“ empfohlen und es soll ganz dringend - über die Nutzung

des bald leerstehenden Hauptschulgebäudes nachgedacht und auch ein Konzept zur Nutzung der Turnhallen aufgestellt werden.

Entscheidung ist vertagt

All diese Vorschläge stießen am Donnerstag nicht auf Gegenlieber der Ratsmehrheit, die das Thema schon vor Eintritt in die Tagesord-

nung eifrig diskutierte, um es dann schließlich mit den Stimmen von CDU und Grünen von der Tagesordnung abzusetzen (wir berichten).

Fazit: Auch die eingesetzte Arbeitsgruppe kann die Gegensätze quer durch die Politik offensichtlich nicht überwinden. Von welchen Gebäuden soll sich die Kommune tren-

nen, um den Haushalt von Unterhaltungskosten entlasten? Und welche Immobilien darf sie auf gar keinen Fall auf den Markt werfen? Diese Grundsatzfragen sollte die Arbeitsgruppe klären und einen Bericht samt Handlungsempfehlung vorlegen. Die Entscheidung hierüber ist aber nun ins kommende Jahr vertagt.

28 Prozent zu viel Fläche

Zahlenmaterial der Arbeitsgruppe soll Handlungsbedarf unterstreichen

Zusätzlich zur Verwaltungsvorlage der Ratssatzung wurden am Donnerstag noch Blätter mit Zahlen verteilt, die die Arbeitsgruppe Gebäudemanagement über die städtischen Immobilien zusammengetragen hat.

■ **Die jährlichen Abschreibungen** betragen 550 000 Euro (Stand Eröffnungsbilanz 2009).

■ **Die Personalkosten** für Hausmeister und Reinigungskräfte liegen bei 750 000 Euro (Stand 2012)

■ **Die Energiekosten** für Wärme und Strom beliefen sich auf 870 000 Euro in 2012.

■ **Die Bewirtschaftungskosten** (Reinigungsmittel, Leuchtmittel, Betriebsstoffe etc.) lagen 2012 bei 700 000 Euro.

■ **Kosten für bauliche Unterhaltung** (Wartung/Reparaturen): 700 000 Euro in 2012.

■ Neben diesen laufenden Kosten wurden Vergleichswerte herangezogen. So habe die Stadt laut Gemeindeprüfungs-Anstalt einen **Flächen-**

überhang von 28 Prozent im Vergleich zu anderen Kommunen: So liegt der Mittelwert bei Schulen bei 1705 Quadratmetern je 1000 Einwohner. Bad Laasphe hat 2301. In Sachen Kultur liege der Mittelwert bei 243 Quadratmetern und Bad Laasphe weise 636 aus. Bei Feuerwehr und Rettungsdienst indes liegt Laasphe mit 159 sogar unter dem Durchschnitt von 183 Quadratmetern. Ähnlich sieht es bei Sport und Freizeit aus: Laasphe: 102 Quadratmeter, Durchschnitt: 210.